

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 13 (1940)

Artikel: Statistik solothurnischer Glasgemälde. I. Teil
Autor: Dietschi, Hugo
Kapitel: C: Scheiben des Standes Solothurn
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Aemterscheiben-Risse.

17. *Rundscheibe um 1530/35* (unvollendet).

Zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Im unten nicht geschlossenen Umkreis 13 Aemterwappen: Gilgenberg, Olten, Gösgen, Bucheck, Thierstein, Falkenstein, Altreu, Halten, Dornach, Rotberg, Flumenthal, Bechburg, Balm.

BASEL (Staatsarchiv F. f. 4, S. 82, Wappenbuch).

Glas-maler: Conrat Schnitt, Maler und Chronist, aus Konstanz, von 1519 an in Basel zünftig, gest. da 1541. Sch. K. L. III 79. — H. B. L. VI 224. — Kstdenkm. Baselstadt I 678. —

18. *Rundscheibe (in Viereckrahmen), um 1560*. Scheibenriss.

Im innern Rund zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Stadtbanner (mit Eckquartier), der andere die Reichsinsignien, Schwert und Apfel, trägt. Darum im geschlossenen Kranz angeordnet 18 Aemterwappen; es fehlt Wartburg.

SOLOTHURN (Museum, Leihgabe der Zentralbibliothek). Herkunft ungewiss. — Freundliche Mitteilung von Dr. Leo Altermatt, Solothurn, vom 21. Juni 1939.

19. *Rundscheibe 1625*.

Im innern Rund zwei gegeneinandergestellte Standesschilde; dazwischen die Jahrzahl 1625, darüber der bekrönte Reichsschild. Um die Gruppe schliesst sich ein Spruchband mit der Inschrift: „Die Statt Sollendurn“. Im äussern Kreis 18 Herrschaftswappen; es fehlt Wartburg.

BASEL (Staatsarchiv, Wappenkopienband des Hieronymus Vischer, S. 518. — Original des Wappenbuches im Besitze von L. A. Burckhardt, Chardonney sur Morges.

Glas-maler: Hieronymus Vischer, Glas- und Wappenmaler, 1590 als Meister der Himmelzunft aufgenommen (1564—1630). Sch. K. L. III 389. — H. B. L. III 161 (Art. Fischer). — Gütige Mitteilung des Staatsarchivs Basel vom 21. Juni 1939.

C. Scheiben des Standes Solothurn.

Die Standesscheiben wurden vom Rate zu Solothurn verehrt, öfters in Kirchen als Scheibenpaar, zugleich mit einer St. Ursenscheibe, als Symbol des Stadt- und Landespatrons.

Standesscheiben mit Standesschild rotweiss, ohne Inschrift und Jahrzahl werden öfters unrichtig bestimmt. Es können Scheiben des Standes Solothurn oder Unterwaldner Scheiben sein. Sie sind mit Sicherheit zu bestimmen, wenn die Scheibe ausser dem Standesschild zugleich auch die Standesfahne mit dem den eidgenössischen Orten von Papst Julius II. im Jahre 1512 als besondere Auszeichnung verliehenen sog. Eckquartier aufweist, das für Solothurn den vor dem Schmerzensmann knieenden St. Urs (H. B. L. VI 399), für Unterwalden die Kreuzigungsgruppe mit den Leidenssymbolen (R. Durrer, Kstdenk. Unterw., S. 593, Tafel XXVII) darstellt. Die im Victoria and Albert Museum in London befindliche, im Katalog als „Solothurn“ aufgeführte Standesscheibe von Karl von Aegeri von 1551 (Kat. 1936, S. 91, Tafel 54) ist eine Unterwaldnerscheibe, ebenso eine im Rathaus zu Rheineck aufbewahrte Scheibe von 1555.

1. Standesscheiben.

20. *Standesscheibe 1500* ($0,49 \times 0,35$ m).

In gothischer Umrahmung auf blauem Damast der Wappenschild Solothurns, überragt vom bekrönten Reichsschild. Zur Seite zwei Krieger als Schildhalter, mit den Bannern der Stadt und des heiligen Ursus. Ohne Datum und Inschrift.

ZÜRICH (L. M., ehemals im Tagsatzungssaal zu Baden, aus der Sammlung von Prof. J. R. Rahn). — Ausstellung von Glasgemälden aus eidg. und Privatbesitz im grossen Börsensaale in Zürich. 1891, V, S. 25, Nr. 124.

Glasmaler: Lux (Lukas) Zeiner in Zürich (1479—1513 genannt). 1500: „8 lb. 10 S Lucassen Zeiner dem Glasmaler Zürich vmb das Fenster so er der Statt Baden gemacht hat“. St. A. Soloth. S. R. 1500. — H. Meyer, Fenster- und Wappenverehrungen, S. 290. — Sch. K. L. IV 461. — „N. Z. Ztg.“ vom 1. November 1924 und 2. Januar 1925. (H. Lehmann.)

21. *Standesscheibe 1505* ($0,46 \times 0,323$ m).

Gelbe Säulen mit Kelchkapitälen tragen einen mit Blättern besetzten Rundbogen von gleicher Farbe. Der Schildhalter, der auf violetterm Fliesenboden vor dem blauen und schwarzen Damaste steht, ist „mi-parti“ in den Landesfarben gekleidet. Er stützt sich mit der Linken auf eine Hellebarde und hält mit der Rechten das bekrönte Reichswappen, welches über dem einzigen Standesschild steht. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

ZÜRICH (L. M., ehemals Sammlung J. M. Usteri, dann Schloss Gröditzberg in Schlesien). — Ausstellung von Glasgemälden aus dem Nachlass des Dichters Joh. Martin Usteri (1763, gest. 1827). Aus Schloss Gröditzberg zurück erworben im April 1894. Zürich, 1894, S. 13, Nr. 16. — Abgeb. in P. de Vallière, Treue und Ehre. Neuenburg, S. 81, Nr. 12.

Glasmaler: Oswald Göschel, Glasmaler in Luzern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. I 597.

22. *Standesscheibe 1506.*

Zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, vom bekrönten Reichsschild überragt. Als Schildhalter die Heiligen Ursus und Victor, als geharnischte Krieger, mit Fahne. Oben als Abschluss reiches Ornament. Ohne Jahrzahl und Inschrift (restauriert).

LIESTAL (Kirche). — W. Bolliger, Führer durch die Gesch. und Kstdenkm. Bslld. Basel, 1923, S. 91.

23. *Standesscheibe 1513.*

In gothischer Umrahmung Bannerherr mit Standesfahne, neben dem vom bekrönten Reichsschild überragten Standesschild. Im Hintergrund Aussicht auf See- und Gebirgslandschaft; in den oberen Ecken Pfeifer und Trommler. Unten in einem Fries die Inschrift: „Die Statt Solothurn 1513“.

BASEL (im Privatbesitz des Herrn Christ-Merian).

24. *Standesscheibe 1514.*

In gothischer Umrahmung zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Darüber mit ausgebreiteten Schwingen der gekrönte Reichsadler. Als Schildhalter zwei Löwen. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

SOLOTHURN (Rathaus. Regierungsratssaal). Aus der Kapelle im Haag bei Selzach. — „27 lb. gen Selzach um ein Venster in Kilchen“. St. A. S. R. 1514. — Abgeb. bei F. Schwab, Industr. Entw. des Kts. Soloth. Soloth. 1927, IV. Lief., S. 408 und in Soloth. Schreibmappe 1936. — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern (A. A. Kde XVIII., S. 225, 233, 239. — Mitt. Ant. Ges. Zch. XXVI, 324, Anm. 183).

25. *Standesscheibe 1517.*

Innerhalb gothischer Architektur zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Zwei Engel als Schildhalter, von denen der eine das Stadtbanner (mit erstmaligem

Auftreten des Eckquartiers) hält. Im Oberschild St. Georg im Kampf mit dem Drachen. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

URSENBACH (Kirche). „Aber gon Ursenbach in Kilchen von ein venster VIII lb.“ (St. A. S. R. 1517). — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern (A. A. Kde XVI (1914), S. 223 (Abb.)). — Thormann und Mülinen, S. 92. — C. F. Lohner, Reform. Kirchen. — P. Borrer in St. Ursenkal. 1934, S. 63.

Glasmaler: Jacob Wyss, von Bern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. III 539. — H. Lehmann, a. a. O.

26. *Standesscheibe 1518* (80,2×58,4 cm).

Innerhalb gothischer Architektur zwei gegeneinandergestellte Standesschilder, überragt vom bekrönten Reichswappen. Zwei Engel als Schildhalter. Im Oberbild Fabeltiere. Unten Jahrzahl 1518.

HINDELBANK (Kirche), dem Brand von 1911 zum Opfer gefallen; Fragmente im Histor. Museum Bern. „Aber um ein venster gen Hindelbank in Kilchen XXVIII lb.“ (St. A. S. R. 1518.) — „Aber Jacob Wissen zu bern um 1 venster 111j lb.“ — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern A. A. Kde XVI (1914), S. 224 (mit Abb.). — Abgeb. ferner in „Meisterwerke der Glasmalerei“ (Bl. 35). — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 64. Eine Kopie der Scheibe im Besitze der Familie Saurer in Arbon. Freundl. Mitteilung des H. H. Dr. B. Heim, Pfarrer in Arbon.

Glasmaler: Jacob Wyss in Bern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. III 539. — H. Lehmann a. a. O.

27. *Standesscheibe 1519*.

Innerhalb gothischer Architektur zwei gegeneinandergestellte Standesschilder, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter zwei Engel, von denen der eine das Stadtbanner (mit Eckquartier) trägt. Im Oberbild St. Georg im Kampf mit dem Drachen. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

LEUZIGEN (Kirche). — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern (A. A. Kde XVI (1914), S. 223; XVII (1915), S. 136; XVIII (1916), S. 232, 239. — Thormann und Mülinen, S. 22, 76. — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 62.

Glasmaler: Anthoni Glaser, in Basel. Sch. K. L. I 591. — Kstdenkm. Baselstadt I 515. — H. Lehmann, a. a. O., wo die Scheibe anfänglich dem Berner Meister Hans Funk zugeschrieben wurde.

28. *Standesscheibe um 1520* (97×58 cm).

In gotische Architektur hineingestellt und von reichem Ornament umrahmt zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom Reichswappen; darüber eine bekrönte Helmzier, über welcher der Reichsadler, den Reichsapfel haltend, mit ausgebreiteten Schwingen schwebt. In den obern Ecken Schwertkämpfer und Bogenschütze. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

KIRCHBERG (Kirche). — „Item vssgeben dennen von Kilchberg an ein fenster in Ir Kilchen Xij lb.“ (St. A. S. R. 1520.) — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern (A. A. Kde XV (1913), S. 322. — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 64.

Glasmaler: Lukas (Lux) Schwarz, in Bern. (1498— vor 1526), Zuschreibung H. Lehmann. Sch. K. L. III 94. — H. Lehmann, a. a. O.

29. *Standesscheibe 1522*.

In gotische Architektur hineingestellt zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom Reichswappen mit bekrönter Helmzier. Als Schildhalter zwei Löwen. Ueber der Gruppe der den Reichsapfel haltende Reichsadler mit ausgebreiteten Schwingen. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

UTZENSTORF (Kirche). — 1876 verständnislos restauriert; am Fusse der Standesschilde Täfelchen mit Jahrzahl 1522. — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern (A. A. Kde XVII 155 f. — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 62.

Glasmaler: Hans Funk in Bern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. I 532. — H. Lehmann a. a. O. XVI—XVIII.

30. *Standesscheibe um 1520*.

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter zwei Löwen. Im Oberbild reiches, gotisches Ornament. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

JEGENSTORF (Kirche). — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern. A. A. Kde XVII (1915), S. 238 f. (mit Abb.). — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 64.

Glasmaler: Hans Funk in Bern (nach H. Lehmann). Sch. K. L. I 532. — H. Lehmann a. a. O.

31. *Standesscheibe um 1523*.

In gotische Architektur hineingestellt zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Als Schildhalter

zwei Engel. In den oberen Ecken die Heiligen Barbara und Verena. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

WENGI (Kirche), nun BERN (Histor. Museum). Aus der Sammlg. Fr. Bürki in Bern. — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern. A. A. Kde XVI (1914), S. 224 (Abb. 222); 229 f. — Thormann und Mülinen, S. 22; 95. — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 64.

Glasmaler: Jacob Wyss in Bern (n. H. Lehmann). Sch. K. L. III 539. — H. Lehmann, a. a. O.

32. *Standesscheibe um 1530.*

In Architektur-Umrahmung der Standesschild, überragt vom bekrönten Reichsschild. Als Schildhalter zwei Krieger in Zeittracht, oben Ornamentfries. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

ZÜRICH (Landesmuseum). Abgeb. im 39. Jahresb. des Landesmuseums (1930), Titelblatt.

33. *Standesscheibe 1539.*

„Deux personnages armés, de bout aux côtés des écussons du canton de Soleure et des villes libres impériales“.

PARIS (Sammlung Pourtales, heutiger Standort unbekannt. A. A. Kde. 1899, Nr. 2, S. 86. (H. Angst).

34. *Standesscheibe 1539 (60,8×48,4 cm).*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter zwei Löwen, als seitliche Rahmung eine Reihe hintereinandergestellter, verzierter Säulen, als oberer Abschluss Masswerkfries. Unten die Inschrift: „Die Stad Solethurn 1539“.

ARCH (Kirche), nun BERN (Histor. Museum). — H. Lehmann, Glasmalerei, Bern. A. A. Kde. XVIII (1916), 142 (Abb.) — Thormann und Mülinen, S. 55. — P. Borrer, a. a. O., S. 64. — Bericht der G. Kellerstiftung 1925, S. 11.

Glasmaler: Niklaus Schmalz I in Bern (nach H. Lehmann). Sch. K. L. III 64. — H. Lehmann, a. a. O.

35. *Standesscheibe 1542.*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter der geharnischte St. Urs mit Fahne, und Bannerherr mit dem Stadtbanner (mit Eckquartier). Im Oberbild Kampfszene. Zwischen den Standesschilden die Jahrzahl 1542.

STEIN A. RH. (Rathaus). — Usgeben dem Glaser von Zürich um ein Fenster so m. H. den von Wyl (Verschrieb statt „Stein“) uff ir

Rathhus geschenckt 8 lb. 13 S. 4 d. (S. S. R. 1543. Rubrik Usgeben merklicher Stücken). — H. Meyer, Fenster- und Wappenschenkungen, S. 295. — A. A. Kde. 1869, Nr. 2, S. 57. — Kopie der Scheibe im Museum von Dijon und im grossen Saal der Suval in Luzern.

Glasmaler: Karl von Aegeri in Zürich (1510—1562). Sch. K. L. I 9—12. — H. Meyer, a. a. O.

36. *Standesscheibe 1542.*

SOLOTHURN (Privatbesitz. Herr Ferd. von Sury, Solothurn, Villa Lindenhof). — Gefl. Mitteilung des Herrn F. v. Sury v. 8. Sept. 1939.

37. *Standesscheibe 1547.*

Nachahmung der Scheibe Nr. 35, mit fast gleichen Motiven, in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung. In der Ecke oben rechts St. Victor mit Fahne und Schild. Zwischen den Standesschilden die Jahrzahl 1547.

WINTERTHUR (Museum). Die Scheibe gehörte ursprünglich der Feuer- und Bogenschützengesellschaft. Nach Abbruch des alten Schützenhauses verkaufte die Gesellschaft 1870 die Scheibe an den Kunstverein zum Preise von Fr. 1000.—. — Freundl. Mitt. von Prof. Dr. Rud. Hunziker vom 23./26. November 1936.

Glasmaler: vermutlich ebenfalls Karl v. Aegeri (s. Nr. 35 hievor).

38. *Standesscheibe o. J.*

Nachahmung der Scheibe Nr. 35 mit fast gleichen Motiven, in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung, aber aus späterer Zeit. Die Fahne des St. Urs flaggenartig von rot-weiss geteilt, ohne Kreuz. In der Ecke oben rechts das Davidmotiv. Ohne Jahrzahl und Inschrift.

NAEFELS (Freulerpalast). — Freundl. Mitt. von Dr. F. Schindler in Glarus an Dr. Ph. Mercier (†), Ständerat in Glarus vom 25. Juni 1935.

39. *Standesscheibe 1549.*

Umrahmt von Renaissance-Architektur steht ein Kriegermann mit auf den Boden gestelltem, mächtigem Schwert neben dem vom bekrönten Reichsschild überragten Standesschild. Im Oberbild legendarische Szenen. Unten die Inschrift: „Die Statt Solothurn 1549“.

BASEL (Privatbesitz Vischer-Bachofen).

40. *Standesscheibe 1550.*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilder, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter der geharnischte St. Urs mit Fahne und Schild und Bannerherr mit Standessfahne (mit Eckquartier). Im

Hintergrund Blick auf die Stadt mit St. Ursusmünster. Im Oberbild Bauertanz. Unten die Inschrift: „Solendurn×MDL×“.

BASEL (Rathaus). — Die heutige Scheibe ist stark ergänzt; die ursprüngliche Scheibe, mit Jahrzahl 1519, ist verschollen (Kstdenkm. Baselstadt I, 502 f. (Abb. 387).

Glasmaler: Anthoni Glaser in Basel (gest. 1551). Sch. K. L. I 521. — Kstdenkm. Basel, a. a. O.

41. *Standesscheibe o. J., um 1550 (32×43 cm).*

Zwischen reicher Renaissance-Architektur steht der Bannerherr mit Standesfahne (ohne Eckquartier) neben dem von einem Löwen gehaltenen, bekrönten Reichsschild (ohne Standesschild!). In den oberen Zwickeln Pfeifer und Trommler. Ohne Jahrzahl und Inschrift. (Die Scheibe könnte auch eine Unterwaldnerscheibe sein.)

NEUHAUSEN (Privatbesitz A. Bloch, Direktor). — Freundl. Mitt. von Hrn. A. Bloch vom 10. Dezember 1939.

42. *Standesscheibe 1565.*

Umrahmt von Renaissance-Architektur zwei aneinandergelehnte Standesschilder, überragt vom bekrönten Reichswappen. Beidseits der geharnischte St. Urs mit Fahne und Bannerherr mit Standesfahne (mit Eckquartier). Im Hintergrund Blick auf die Stadt mit St. Ursusmünster; im Oberbild Turnierszene. Unten die Inschrift: 15 Solen - durn 65“.

BASEL (Schützenhaus). Th. Gloor, Die gemalten Glasscheiben im Schützenhaus zu Basel, 1902 (mit Abb.). Gloor vermutet, dass die Scheibe einem solothurnischen Meister zuzuschreiben sei (a. a. O., S. 16), H. Lehmann nennt als ihren Autor den Basler Glasmaler Jörg Rycher (von 1560 bis um 1600. Sch. K. L. IV, 362).

270. *(Nachtrag) Soloth. Standesscheibe 1572 (66×30 cm).*

Bannerträger mit Stadtbanner, umrahmt von reich ornamentierten Säulen. Jahrzahl 1572. Aus der Serie der eidgenössischen Standesscheiben im alten Schützenhaus in Zürich, 1782 von Lavater nach Wörlitz verkauft. 1573 „Usgeben durch min Hern Seckelmeister Urs Surin so er vmb ein fenster mit miner herren wappen gan Zürich vssgelegt thuott XVIII lb. VI sch. VIII d.“ S. M. R.

WOERLITZ (Gotisches Haus).

Glasmaler: Jos. Murer in Zürich (1530—1580. Zuschreibung H. Lehmann). H. Lehmann, 41. Jahresb. des L. M. 1932, S. 46 ff. — Kstdenkm. Zürich, Bd. 4 (1939), S. 472. —

43. *Standesscheibe 1579* (58×50 cm).

In der Mittelgruppe, beidseitig umrahmt von Karyatiden zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Zwischen den Schilden trommelschlagender Putto. Als Schildhalter zwei Engel, von denen der eine einen Palmzweig trägt. Im Oberbild links Darstellung der Schlacht im Bruderholz, rechts die Schlacht bei Dornach. Dazwischen die Inschrift:

Die Eidgnoschaft Ward Hart bedrückt
 Keysser vnd srych z Macht inrückt
 Sy Woltens Zwingen mit dem Schwert
 Gott aber sy gwaltig Nert
 Zu Dornach Und im BruderHoltz
 Hat kostet Mengen Ritterstoltz.

Unten links die Tempelreinigung Christi, rechts Einsetzung des Abendmahls. Dazwischen in Cartouche die Inschrift:

Gott Wolt den Gwerb nit lyden mehr
 Des halben sy Christus der heer
 Uss dem themppel Schlug mit gwalt
 Und sy mit Rüchen Worten bschalt
 Dan druf sezt er das nachtmal Yn
 Es solt Syns Todts ein dechnus sy(n).

× 1579 ×

WETTINGEN (Kreuzgang). Pendant zu der St. Ursenscheibe Nr. 76. — H. Lehmann, Das ehemalige Cisterzienserkloster Maris Stella bei Wettingen und seine Glasgemälde. Aarau 1926, S. 102, 140.

Glasmaler: Jos. Murer, in Zürich (1530—1580), unter Mitwirkung seines Sohnes Christoph Murer. Sch. K. L. II 456. 453 bis 455. — H. Lehmann, a. a. O. — H. Meyer, Fenster- und Wappenschenkung, S. 213 f.; 215 ff.—

44. *Standesscheibe 1580* (31,5×41 cm).

Beidseitig von Architektur umrahmt, zwei aneinandergelehnte Standesschilde, vom bekrönten Reichswappen überragt. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Stadtbanner (ohne Eckquartier), der andere die Reichsinsignien, Schwert und Apfel, trägt. In den obern Ecken der in den Abgrund springende Reiter Curtius (Liv. 7, 6) und der Kampf der Horatier und Curiatier. Als Abschluss-

fries unten beidseitig ein Putto, dazwischen in einer Cartouche die Inschrift: „Die Statt Solothurn 1580“.

SOLOTHURN (Museum). Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 210, Nr. 87. (Tatarinoff hält die Scheibe für jünger, die Jahrzahl also später hingesezt.)

45. *Standesscheibe 1582* (37×31,4 cm).

Beidseitig von Architektur eingerahmt Bannerherr mit Standesfahne (ohne Eckquartier). In den obern Ecken Jagdszene. Unten Jahrzahl 1582. (Mgr. W. B.?)

OLTEN (Historisches Museum).

Glasmaler: Wolfgang Bochli in Solothurn (1545 Burger, 1559 Mitbegründer der Lukasbruderschaft, gest. vor 1587). Zuschreibung unsicher. Sch. K. L. I 151. — H. B. L. II 283.

46. *Standesscheibe 1588* (54,5×69 cm).

Zwei gegeneinandergestellte Standesschilder, vom gekrönten Reichswappen überragt. Als Schildhalter Bannerherr mit Standesfahne (mit Eckquartier) und Musketier. Im Oberbild Judith mit dem Haupte des Holofernes. Unten zwei Putten als Pfeifer und Trommelschläger, dazwischen die Inschrift „Die Statt Solothurn 1588“ (restauriert).

SOLOTHURN (Museum), aus dem alten Schützenhaus, dann in der Stadtbibliothek. Gehört zur Serie der von den eidg. Orten 1588 für das Schützenhaus gespendeten Scheiben (s. Nr. 77—86 hienach). Denkschrift z. Eröffng. des Museums (1902), S. 197. — H. Meyer, W. und F'schenkgen, S. 284 f.

Glasmaler: Thomas Haffner in Solothurn, von Zug, 1578 Bürger, Lukasbruder. Sch. K. L. II 8. — N. Bl. Zug 1939, S. 47. (F. Wyss.)

47. *Standesscheibe 1599*.

Der geharnischte St. Urs mit Fahne neben dem vom bekrönten Reichsschild überragten Standesschild. Im Oberbild Kreuztragung Christi. Inschrift: „Die Statt Solothorn. 1599“.

ZÜRICH (L. M.). Ist diese Scheibe vielleicht identisch mit der früher im Museum Zug befindlichen, um 1895 verkauften Scheibe, welche Fr. Wyss dem Thomas Haffner zuschreibt? (N. Bl. Zug 1939, S. 49).

48. *Standesscheibe 1601*.

Höllenfahrt Christi, zu beiden Seiten St. Urs und Victor, mit Fahne und Schild. Oben Mitte Inschrift:

„Er stigt Zu Hellen Und Finsternus
Die Vätter Zü erlösen drus.“

In den obern Ecken: „Frauen-Kloster — Rathausen“. Unten Mitte:
In einem Medaillon zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt
vom bekrönten Reichswappen. Beidseitig die Inschrift in Cartouche:

„Die Statt — Sollenthurn
16 01,“ Mgr. FF:

Die Cartouche beidseitig von je einer Kinderfigur gehalten.

FRANKFURT A. M. (Sammlung E. Seligmann, aus der Sammlung
Fr. Bürki in Bern, ehemals im Kloster Rathausen). — J. R. Rahn,
Kunst- und Wanderstudien, S. 335 (mit Beschreibung). — Bericht
des Museums Solothurn 1932, S. 8. —

Glasmaler: Franz Fallenter in Luzern (1580 Hintersäss, gest. um
1611). H. B. L. III 110. — Sch. K. L. I 439. — J. R. Rahn a. a. O.

49. *Standesscheibe 1606.*

Umrahmt von Renaissance-Architektur ein Standesschild, überragt
vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter Bannerherr mit dem
Stadtbanner (mit Eckquartier) und Hellebardier (ohne Kopfbedek-
kung). Oben Mitte und in den beiden untern Ecken Putten. Unten
Mitte in einer Cartouche Inschrift: „Die Statt Solothurn 1606.“

LUZERN (Historisches Museum). „Der Rat zu Solothurn stiftet
1607 „der gnädigen Herren Wappen in das Rathaus zu Luzern“. (P. Borrer, „Solothurns Bau- und Kunsttätigkeit 1618—1648“,
S. 60). — Katalog der Histor. Sammlungen im Rathaus Luzern
(S. 107 f.). — Abldg. in „Alpes Pittoresques“. (Armoiries de
Soleure. Imp. chez J. Gaboche & Cie, Place de la Bourse 8) im
Martin Disteli-Museum, Olten. — Der Verfertiger der Standes-
scheiben im Rathause zu Luzern (Dr. Th. v. Liebenau) in A. A.
Kde. 1880, S. 56.

Glasmaler: Christoph Murer in Zürich (1558—1630). Sch. K. L.
II 453—455. — H. Meyer, Fenster- und Wappenschenkung. S. 215 ff;
304: „Tags. der VIII Orte in Baden, angef. den 23. Oktober. Schult-
heiss Pfyffer bittet um F. mit der Orte W. in das neue Rathaus.“

50. *Standesscheibe 1608 (64×48 cm).*

Umrahmt von Renaissance-Architektur zwei aneinandergelehnte
Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schild-
halter St. Urs und Victor mit Fahne. Oben Puttenfries. Unten in
Cartouche die Inschrift: „Die Statt Solothurn 1608“.

OLTEN (Histor. Museum). — Geschenk des Regierungsrates des Kts. Solothurn zur Erinnerung an die Fünfhundertfeier der Zugehörigkeit Oltens zu Solothurn (1926).

51. *Standesscheibe 1614.*

Standesschild, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter St. Urs mit Fahne und Schild und Bannerherr mit Standesfahne (mit Eckquartier). Unten zu beiden Seiten des Standesschildes die Inschrift: „SOLLOTHVRN — Anno 1614.“ Mgr. WK.

BASEL (Privatbesitz Geigy-Merian). — Aus einer Sammlung von zehn Standesscheiben, die vor Zeiten den Zunftsaal zu Hären in Klein-Basel geziert haben sollen. Nachmals in der Sammlung Fr. Bürki in Bern. — J. R. Rahn, Kunst- und Wanderstudien, S. 336. — B. Haendcke, Schweiz. Malerei, S. 355 f. — Zeitschrift für schweiz. Archäologie und Kunstgesch. I (1939), Heft 1, S. 41, Nr. 11.

Glasmaler: Werner Kübler, in Schaffhausen (1582—1661). Sch. K. L. II 199. —

52. *Standesscheibe 1615.*

Umrahmt von Renaissance-Architektur zwei aneinandergelehnte Standesschilder, überragt vom Reichswappen. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Stadtbanner (mit Eckquartier), der andere Reichsschwert und -Krone trägt. Im Oberbild die Thebäerlegende. Unten beidseitig und zwischen den Standesschildern die Inschrift:

„Die Lobliche — Statt — Sollothurn“.
1615

Die Scheibe datiert von um 1550, mit nachträglicher Jahrzahl von 1615. Freundliche Mitteilung von Prof. H. Lehmann in Zürich vom 7. November 1935.

AMSOLDINGEN (Schloss).

53. *Standesscheibe 1618.*

Zwei gegeneinandergestellte Standesschilder, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter St. Urs und Victor im Plattenharnisch, mit Fahne und Schild. Im Hintergrund Säulenarchitektur. Im Oberbild die Hinrichtung der Thebäer (S. P. Q. R.). Unten in Cartouche die Inschrift: „Die Statt Solothun (sic!). 1618.“

BASEL (Privatbesitz Oberst Brüderlin, aus der Sammlung Bürki in Bern. Kat. 1881, Nr. 315).

54. *Standesscheibe um 1620.*

Zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, überragt vom Reichswappen. Darüber der Reichsapfel und über diesem die Reichskrone. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Reichsschwert hält. Im Oberbild Fries von Putten und Rollwerk, dazwischen hineingestellt St. Urs und Victor mit Fahne und Schild. Unten beidseitig der Standesschilde die Inschrift:

„Die — Statt
Solo thurn“.

Zwischen den Standesschilden das Mgr. HVF.

AMSOLDINGEN (Schloss), jetzt Gerlafingen, Privatbesitz. Freundl. Mitteilung von Prof. H. Lehmann in Zürich v. 7. Nov. 1935.

Glasmaler: Hans Ulrich Fisch I in Aarau. (1583—1647.)
Sch. K. L. I 458 f.

55. *Standesscheibe 1622.*

Standesschild, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter St. Urs und Victor mit Fahne und Schild. Im Hintergrund Ornament. Als Schildhalter St. Urs und Victor mit Fahne und Schild. Unten in Cartouche die Inschrift:

„Sollothurn Du Alter Stamm. M.DCXXII.“

SOLOTHURN (Privatbesitz). Illustration „Nr. 488. Vitrail Suisse“ aus einem Genfer Antiq. Kat. Freundl. Mitteilung von Dr. Franz Zelger vom 14. Febr. 1936.

56. *Standesscheibe 1645.*

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine Reichsschwert und -Apfel, der andere das Stadtbanner trägt. In den oberen Ecken St. Urs mit Fahne und Königin Bertha mit dem St. Ursusmünster. Unten die Inschrift: „Die Statt Solothurnn. 1645“.

BONINGEN (Wirtsstube zum St. Urs und Victor). P. Borrer, Soloth. Bau- und Kunsttätigkeit 1618—1648 (St. Ursenkal. 1936, S. 65). — H. Lehmann, Glasmalerei, Solothurn (Mitt. Antiq. Ges. Zch. LXXIV (1910, S. 329).

Glasmaler: Wahrscheinlich Wolfgang Bieler in Solothurn (tätig von 1614—1645).

57. *Standesscheibe 1649.*

Die beiden aneinandergelehnten Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild; als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Reichsschwert, der andere das Standesbanner (mit Eckquartier) hält. Darüber Rollwerkornament. Unten auf einer Tafel die Inschrift: „Die Statt Sollothurn 1649“.

AARAU (Gewerbemuseum, aus dem Kloster Olsberg).

58. *Standesscheibe 1649 (0,555 × 0,462 cm).*

In reiche Architektur hineingestellt zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter in den Seitenflügeln der hl. Simon mit Säge und St. Urs mit Fahne und Schild. Unten in den Ecken Justitia mit Schwert und Wage und Minerva mit Schlange und Fötus. Dazwischen in einer von Karyatiden gebildeten Cartouche die Inschrift:

„Die Lopliche Statt
Solenthurn Anno
1649.“

Mgr. W. S.

SOLOTHURN (Rathaus, Regierungsratssaal). Aus der Sammlung der Gebr. Vincent in Konstanz (Kat. 1890, Nr. 314). — J. R. Rahn, Kstdenkm. Soloth., S. 189. — Freundl. Mitt. von P. Borrer in Solothurn (†). — J. Amiet, N. Bl. 1855, S. 13, Anm. 36.

Glasbilder: Wolfgang Spengler in Konstanz (lebte von 1624 bis nach 1678 seiner Kunst); er hielt sich längere Zeit in Solothurn auf. Sch. K. L. III 188.

59. *Standesscheibe 1654.*

Unten Mitte der Standesschild, überragt vom bekrönten Reichswappen. Darüber die Darstellung der Anbetung der Könige: links Madonna mit Kind, hinter ihnen Joseph; rechts die drei Weisen aus dem Morgenlande, Geschenke darbringend. Beidseitig des Standesschildes die Inschrift:

Die Statt — Sollathurn.
Anno Dõ 1654.

LUZERN (Hofkirche), früher in der Wallfahrtskirche zu Hergiswald und 1828, nach anderer Angabe 1839 in die Hofkirche versetzt). — J. Scherer, Wallfahrtsort Hergiswald, S. 31. — v. Liebenau, Alt- und Neu-Luzern, S. 312. — Geschichtsfrd. XLIV, S. 18. — J. Zemp,

Wallfahrtskirchen, S. 59. — B. Fleischlin, Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegarus und Mauritius, S. 112. — Frdl. Mitteilg. von Dr. Franz Zelger in Luzern v. 14. Febr. 1936.

60. *Standesscheibe 1658* (22,5×33 cm).

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine Reichsschwert und -Apfel, der andere das Stadtbanner trägt. Unter Arkaden mit weitem Bogen die Königin Bertha mit dem St. Ursusmünster, im Hintergrund die Aare und die Gegend von Solothurn in eine Idealgegend verwandelt, rechts und links St. Urs und Victor. Im untern Teil beidseitig der Kriegsgott und die Friedensgöttin mit Palme. Dazwischen in Cartouche die Inschrift: „Die Stadt Solothurn 1658“.

SOLOTHURN (Museum). Denkschrift zur Eröffnung des Museums, 1902 (S. 209 f., Nr. 85).

Die Scheibe scheint vom gleichen Meister zu sein, wie die ebenfalls im Museum Solothurn befindliche Aemterscheibe (Nr. 14 hier vor); ähnliches Motiv; H. Lehmann vermutet als Autor Wolfgang Spengler von Konstanz.

61. *Standesscheibe 1659* (25×38 cm).

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine die Reichsinsignien, Schwert und Apfel, der andere die Standesschilde trägt. Zwischen den Standesschilden die Inschrift „Concordia“. Unten in einer Cartouche zwischen musizierenden Engeln die Inschrift: „Die Statt Solothurn. Año 1659“.

NEUHAUSEN (Privatbesitz A. Bloch, Direktor).

Die Scheibe gleicht in Motiven und Ausführung der Aemterscheibe Nr. 14 und der Standesscheibe Nr. 60 (beide von 1658) und ist offenbar vom gleichen Meister, vermutlich Wolfgang Spengler von Konstanz.

62. *Standesscheibe 1685*.

Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überhöht vom Reichsschild, begleitet von zwei Löwen als Schildhaltern, von denen der eine das Reichsszepter, der andere Schwert und Reichsapfel trägt. Oben Mitte die gekrönte Madonna mit dem Jesusknaben, das Szepter in der Rechten, in der Mandorla, in den Ecken beid-

seitig St. Urs und St. Victor, mit Schild und Schwert. Unten die Inschrift: „Die Lobliche Statt Solothurn. Anno 1685“.

NEW-YORK (Metropolitan-Museum).

63. *Kopie einer Standesscheibe um 1550.*

Unter einem gewölbten Torbogen zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, überragt vom Reichsschild. Darüber die Reichskrone, gehalten von zwei Löwen als Schildhalter. In den oberen Ecken Landsknecht und die hl. Anna Selbdritt. Unten die Jahrzahl 1550. Mgr. M (M. Merzweiler) KJ = Karl Jans.

SOLOTHURN (Privatbesitz). Das Original ist verschollen. Kopie aus den 1870er Jahren.

Glasmaler: M. Merzweiler, Freiburg i. B. Freundliche Mitteilung von Dr. Siegfried Hartmann in Solothurn vom 27. April 1936 und von Prof. H. Lehmann in Zürich vom 1. Juli 1936.

64. *Scheibe Solothurn mit andern Ständen 1519 (0,635 × 0,51 m).*

Dem Gebot der Consuln zuwider hatte der Sohn des Titus Manlius Torquatus sich in den Zweikampf mit einem Latiner eingelassen. Der Kriegszucht gehorchend, liess der Vater den Schuldigen enthaupten. Im Vordergrund kniet der Delinquent, hinter welchem ein Landsknecht das Schwert aus der Scheide zieht. Die Zeugen dieses Vorganges, der sich auf einem grünen Plane vollzieht, sind der Richter zur Rechten und der gegenüberstehende Vater, der einen turbanartigen Kopfputz und über dem roten Mantel einen Hermelinkragen trägt. In der fernen Talmulde, über der sich der blaue Himmel wölbt, wird in Gegenwart der beiderseitigen Heere der Zweikampf ausgefochten. Titus Manlius naht sich zum Schwertstoss gegen den Gegner, dessen abgeschlagene Linke auf dem Boden liegt. Am Fusse der Scheibe die Schilde von Basel, Freiburg, *Solothurn*, Schaffhausen und Appenzell. Zwei gelbe Säulen nehmen einen aus weissen und gelben Blättern gebildeten Bogen auf, über welchem nackte Genien knien. Der Zwickel rechts gehört zur Serie, aber nicht zu dieser Säule. Zwischen der Hauptdarstellung und der Reihe der Standesschilde ein Puttenfries. Zu Füssen des Titus die Bezeichnung: „Titus Manlius“.

ZÜRICH (L. M.), aus dem ehemaligen Refektorium des Augustinerklosters in Zürich, dann in der Sammlung Usteri und von da in Gröditzberg. — Ausstellg. von Glasgem. aus dem Nachl. Usteri. Zürich 1894, S. 4 und S. 24, Nr. 26. — Kstdenkm. Zürich, Bd. 4 (1939), S. 270.

2. Scheibenrisse.

65. *Wappen und Bannerträger.*

Bannerträger, in der Linken das Standesbanner tragend, neben dem Standeswappen, das von einer nackten Frau an der Fessel gehalten wird. Unten die Inschrift: „Solloturn“.

ST. GALLEN (Histor. Museum).

66. *Standesscheibe 1601 (46×34,7 cm).*

Zwei gegeneinandergestellte Standesschilder, vom bekrönten Reichswappen überragt; als Schildhalter Bannerherr in vollständigem Harnisch ohne Beinzeug und Helmbardier. Im Oberbild Kampfszene: Schweizer werfen Reiterei (Kürassiere) zurück. In den untern Ecken Schweizer Jungknaben, mit Hellebarten, dazwischen in Cartouche Mgr. „D—L“.

BERN (Histor. Museum, Sammlung Wyss). Abgeb. in P. de Vallière, „Treue und Ehre“, 1912, S. 106. —

Glasmaler: Daniel Lindtmayer d. j. in Schaffhausen (geb. 1552, gest. vor 1607). Sch. K. L. II 260—262.

67. *Standesscheibe 1583 (46×35 cm).*

Genaue Kopie von Nr. 66 hievor, mit gefälschter Jahrzahl. Tuschzeichnung.

OLTEN (Martin Disteli-Museum; aus der Sammlung Otto Wessner, St. Gallen). — Aukt.-Kat. O. Wessner, Nr. 45 (Quatrième Partie) 1927, Nr. 459. — Gütige Mitteilung von Prof. H. Lehmann vom 24. Mai 1935.

Ein *Scheibenriss für eine Standesscheibe von Solothurn oder Freiburg* mit zwei nackten Frauen als Schildhalterinnen und acht kleinen im Rahmen im Kupferstichkabinett Basel. (Ph. im Landesmuseum Nr. 15342). H. Lehmann, *Glasmaler und Glasgemälde im alten Zofingen* in N. Bl. Zofingen 1940, S. 32.

68. *Grosses Rundfenster der 12 Eidgenössischen Orte um 1520.* Glasgemälde verschollen. Skizze.

In der Mitte das bekrönte Reichswappen mit Szepter und Schwert, unter dem ein Band mit der Devise „Alles mit Gottes Hülfe“ flattert. Links davon steht der hl. Michael, dem ein Altar auf der Empore der Kirche geweiht war, in voller Rüstung auf dem Drachen, rechts ein Heiliger mit einem Stern in der Hand, vielleicht St. Wilhelm, dessen Altar in der am nächsten liegenden Kapelle vor der Westfront angebracht war. Ueber dem Reichswappen thront die

Madonna, in einer Mandorla, zu deren Seiten schwebende Engel Rauchfässer schwingen. Ein kräftiges Laubgewinde, das die Wappen der zwölf in Neuenburg regierenden Orte, worunter *Solothurn* (ohne Appenzell) aufweist, schliesst die figürlichen Darstellungen ab. Gestiftet auf Veranlassung des Landvogts Niklaus Halter aus Unterwalden.

NEUENBURG (Westeingang der Kirche Notre Dame), Skizze in Neuenburg. — Abgeb. in H. Lehmann, Zur Gesch. der Glasm. in der Schweiz II. T. (1910), Bd. 26, S. 358 und A. A. Kde, 12. Bd (1910), S. 247 (Glaserfamilie Wildermut).

Glasmaler: Jacob Wildermut II. in Neuenburg (gest. um 1540, Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. III 500. — H. Lehmann, a. a. O.

D. St. Ursenscheiben.

Vom Rate zu Solothurn verehrt.

69. *St. Ursenscheibe 1518.*

Eingerahmt von gothischer Architektur schreitet in ganzer, stahlblauer Rüstung St. Urs; er hält in der Linken die Standarte; in der Rechten trägt er den Schild an der Fessel. Auf seinen Locken ruht eine Zindelbinde mit kostbarer Agraffe, in welche ein Federbusch eingesteckt ist, und von der die langen Enden herabflattern. Der Nimbus enthält die Inschrift: „S. Ursus ora pro nob.“ Oben im Architekturbogen die Jahrzahl 1518.

URSENBACH (Kirche). — „Aber gon Ursebach in kilche von ein venster viij lb.“ (St. A. S. R. 1517). — 1872 von Röttinger in Zürich restauriert. Jahrzahl zweifelhaft. — H. Lehmann, Glasmalerei Bern in A. A. Kde XVI (1914), S. 148; 223. — P. Borrer, St. Ursenkal. 1934, S. 62/63 (mit Abb.).

Glasmaler: Jacob Wyss in Bern (Zuschreibung H. Lehmann). Sch. K. L. III 539. — H. Lehmann, a. a. O.

70. *St. Ursenscheibe 1518 (80,5×58,7 cm).*

In Motiv und Zeichnung ähnlich wie Scheibe Nr. 69. Im Nimbus die gleiche Inschrift. Im Oberbild Tier- und Früchte-Ornament, reicher und origineller als bei Nr. 69. Ohne Jahrzahl.

HINDELBANK (Kirche). — Dem Brand von 1911 zum Opfer gefallen; Fragmente im Historischen Museum Bern. — „Aber um ein venster gen Hindelbank in kilchen XXVIII lb.“ (St. A. S. R. 1518). —